

Leistungskonzept für das Fach Latein**Stand: 19.11.2015****Vorgaben für die Konstruktion und Bewertung
schriftlicher Leistungsüberprüfungen in der SI und SII**

Entsprechend den Rahmenbedingungen der Richtlinien, Lehrpläne und Kernlehrpläne sowie den Beschlüssen der Lehrerkonferenz und der Fachkonferenz Latein beschließt die Fachkonferenz folgende Vorgaben für die Konstruktion und die Bewertung schriftlicher Leistungsüberprüfungen in der SI und SII:

1. Anzahl der schriftlichen Leistungsüberprüfungen in SI und SIIAnzahl der Arbeiten in der SI:

Jahrgangsstufen 6 und 7: jeweils 3 Arbeiten / Halbjahr (einstündig)

Jahrgangsstufe 8: 2 Arbeiten im 1. Halbjahr und 3 Arbeiten im 2. Halbjahr (einstündig)

Jahrgangsstufe 9: 2 Arbeiten / Halbjahr, im 1. Halbjahr: einstündig
und im 2. Halbjahr: zweistündig

Anzahl der benoteten schriftlichen Übungen in der SI:

bis zu 2 Vokabel- (und Übersetzungs-)Tests bzw. punktuelle Überprüfungen von Grammatikkenntnissen / Quartal

Anzahl der Klausuren in der SII:

1. In der Einführungsphase: a) Latein als fortgeführte Fremdsprache

Anzahl / Halbjahr	Dauer (Unterrichtsstunden)
2	2

b) Latein als neu einsetzende Fremdsprache

Anzahl / Halbjahr	Dauer (Unterrichtsstunden)
2	1 (im 1. Halbjahr); 2 (im 2. Halbjahr)

2. In der Qualifikationsphase: a) Latein als fortgeführte Fremdsprache

Anzahl / Halbjahr	Dauer (Unterrichtsstunden)
2 (in Q1)	2
2 (in Q2.1)	3
1 (in Q2.2, sofern Latein 3. Abiturfach ist)	3 (Zeitstunden)

b) Latein als neu einsetzende Fremdsprache

Anzahl / Halbjahr	Dauer (Unterrichtsstunden)
2 (in Q1)	2
2 (in Q2.1)	3
1 (in Q2.2)	3 (Zeitstunden)

2. Konstruktion und Bewertung der schriftlichen Leistungsüberprüfungen in der SI

Die Klassenarbeiten sind in der Regel als zweigeteilte Aufgabe zu gestalten, die aus einer Übersetzung mit textbezogenen und / oder –unabhängigen Begleitaufgaben (mit Bezug auf inhaltliche, sprachliche, stilistische, historische und kulturelle Aspekte des Fachs) besteht. Textunabhängige Begleitaufgaben sind nur in der Anfangsphase des Spracherwerbs zulässig. Übersetzung und Begleitaufgaben werden im Verhältnis 2:1 gewichtet (vgl. das folgende Beispiel aus dem 2. Lernjahr Latein).

Voraussetzung für den Nachweis der erforderlichen Kompetenzen ist die Vorlage eines in sich geschlossenen - ggf. didaktisierten - lateinischen Textes. Pro Übersetzungsminute sind – abhängig vom Schwierigkeitsgrad des Textes – bei didaktisierten Texten 1,5 bis 2 Wörter pro Übersetzungsminute, bei Originaltexten 1,2 bis 1,5 Wörter pro Übersetzungsminute anzusetzen. Die konkrete Wortzahl richtet sich nach der zur Verfügung stehenden Arbeitszeit im Rahmen des Bewertungsverhältnisses 2:1.

Der Umfang der Begleitaufgaben sollte auf drei bis vier Aufgaben verschiedener Art begrenzt sein.

Der Grad der Übersetzungskompetenz zeigt sich am nachgewiesenen inhaltlich-sprachlichen Textverständnis. In der Regel kann die Übersetzungsleistung dann ausreichend genannt werden, wenn sie auf je hundert Wörter nicht mehr als 12 ganze Fehler enthält.

Bei der Bewertung der Begleitaufgaben wird ein Punktesystem zugrunde gelegt. Die Note ausreichend wird dann erteilt, wenn annähernd die Hälfte der Höchstpunktzahl erreicht wurde.

Aspekte wie die sprachliche Qualität der Übersetzung, Umfang, Stringenz und Flexibilität bei der Bearbeitung der Begleitaufgaben, der Grad der Reflexion und die Darstellung in der deutschen Sprache sind bei der Notenfestsetzung zu berücksichtigen.

Bezogen auf die für die Übersetzung und die Begleitaufgaben jeweils genannten Richtwerte werden die Notenstufen 1 bis 4 linear festgesetzt.

Unter den Klassenarbeiten sind gesonderte Noten für beide Aufgabenteile auszuweisen, aus denen sich nach Maßgabe ihres Anteils die Gesamtnote ergibt.

Name: _____

I Übersetze den folgenden lateinischen Text in angemessenes Deutsch.**Eines Morgens im neuen Geschäftsviertel**

Einige Zeit nach Sonnenaufgang geht der Straßenwächter Seianus Streife im neuen Geschäftsviertel. Plötzlich hört er ein Geräusch wie von einem fahrenden Wagen – das darf doch wohl nicht sein! Schnell biegt er um die Ecke zur Via Biberatica und sieht Folgendes:

- | | |
|----------|---|
| 1 | <i>Merces de carro in tabernam portantur. Statim Seianus ad carrum currit et servos</i> |
| 2 | <i>interrogat: „Cur carrus in via stat? Nonne intellegitis iam horam secundam esse?</i> |
| 3 | <i>Poenam dare debetis!“ – Priscus servus respondet: „Domine, nonne vides carrum stare</i> |
| 4 | <i>neque trahi? Rasinius iubet statuas magna cum celeritate in tabernam portari, postea</i> |
| 5 | <i>carrum removeri!“</i> |

Vokabelangaben:

- 1** *carrus, -us m.* – Karren; *taberna, -ae f.* - Laden;
3 *poenam dare* – Strafe zahlen.

II Bearbeite die folgenden Aufgaben.

- 1 Vertausche Aktiv und Passiv, wenn möglich:

<i>portantur</i>	_____
<i>currit</i>	_____
<i>interrogat</i>	_____
<i>intellegitis</i>	_____
<i>esse</i>	_____
<i>trahi</i>	_____

- 2 Unterstreiche in den folgenden lateinischen Sätzen die Attribute bzw. Prädikativa und bestimme, ob es sich um ein Attribut oder um ein Prädikativum handelt:

<i>Cuncti spectatores laeti clamant.</i>	Attribut oder Prädikativum? _____
<i>Milites praedam magnam portant.</i>	_____
<i>Hostes miseri in terram spectant.</i>	_____

- 3 Welche Unterschiede gab es zwischen den Gladiatorenspielen im Amphitheater und den Wagenrennen im Circus? Schreibe ins Heft jeweils einen Satz zu folgenden Punkten:

a) Form der Gebäude; b) Sitzplätze der Frauen; c) Entscheidung über den Sieger.

Bene eveniat!!! No

**Auswertungsmatrix
zu Klassenarbeiten und Klausuren**

Schuljahr: 20... - 1. Halbjahr

No

Fach: LATEIN Jgst. / Kurs: L67a/b KA / Klausur: Nr. **2**

Datum der KA / Klausur:	...
Dauer der KA / Klausur:	1 Std.
Zahl der KursteilnehmerInnen:	21
davon haben mitgeschrieben:	21 / davon Nachschreiber: 1
Thema / Aufgabenbereich:	Handel im Alten Rom / Aktiv - Passiv; Attribut - Prädikativum; Wagenrennen - Gladiatorenspiel

Auswertung / Ergebnis:

Aufgabenart	1	2	3	4	5	6
I: <i>Übersetzung</i> ⇒ Fehler	0-1,5	2-3,5	4-5,5	6-7,5	8-12	12,5-...
II: <i>Interpretation</i> ⇒ Punkte	18-17	16-14	13-11	10-8	7-4	3-0

+	1	-	+	2	-	+	3	-	+	4	-	+	5	-	6
	1	1	2	4	1	1	4	4	2	1					
	2		7		9		3								

Bemerkungen:

Bewertungsverhältnis I : II → 2 : 1

3. Konstruktion und Bewertung der schriftlichen Leistungsüberprüfungen in der SII

Die Klausuren sind in der Regel als zweigeteilte Aufgabe zu gestalten, in der Übersetzung und Interpretation im Verhältnis 2:1 gewichtet werden (vgl. das folgende Beispiel aus dem 7. Lernjahr Latein). Dabei kommt der Übersetzung eine besondere Bedeutung zu, da sie einerseits den Erfolg der Texterschließung widerspiegelt, andererseits die Voraussetzung für die Interpretation und ggf. für eine adressaten- und wirkungsgerechte Wiedergabe des Textes ist.

Die Wortzahl des Textes entspricht etwa der Anzahl der Minuten, die innerhalb der Gesamtarbeitszeit für die Übersetzung vorgesehen sind. Die zur Bearbeitung vorgelegten lateinischen Texte sind fortlaufend bzw. in der durch die Metrik bestimmten Versform zu schreiben. Die Wörter, zu denen Hilfen gegeben werden, dürfen im Text nicht hervorgehoben werden. Eine Zeilenzählung, auf die bei der Angabe der Übersetzungshilfen und ggf. bei der Interpretationsaufgabe Bezug genommen wird, muss das schnelle Auffinden von Textstellen erleichtern.

Art und Anzahl der Hilfen (v.a. lexikalische, grammatikalische und stilistische Hilfen bzw. Sacherläuterungen, Überschrift, Hinführung, Weiterführung) bemessen sich nach der Eigenart und dem Schwierigkeitsgrad des Textes. Sie dürfen die selbstständige Erschließungsleistung nicht beeinträchtigen.

Zur Unterstützung der Texterschließung muss ein sinnbetonendes Vorlesen des lateinischen Textes erfolgen. Die Schülerinnen und Schüler haben es gelernt, dabei Quantitäten, Sinnabschnitte und Hervorhebungen zu markieren.

Der Katalog der Interpretationsaufgaben kann insbesondere folgende Aufgabenarten enthalten:

- sprachliche Aufgaben,
- stilistische Aufgaben,
- strukturbezogene Aufgaben,
- Aufgaben zum historischen und kulturellen Hintergrund,
- Aufgaben zur literatur- und geistesgeschichtlichen Einordnung,
- Aufgaben zur Rezeption und Tradition sowie
- Bewertungsaufgaben.

Der Grad der Übersetzungskompetenz zeigt sich am nachgewiesenen inhaltlich-sprachlichen Textverständnis. In der Regel kann die Übersetzungsleistung dann ausreichend (5 Punkte) genannt werden, wenn sie auf je hundert Wörter nicht mehr als 10 ganze Fehler enthält. Bezogen auf diesen Richtwert werden die Notenstufen 1+ bis 4- linear festgelegt; bei der Differenzierung mangelhafter Leistungen sind größere Intervalle angemessen.

Oberstes Kriterium für die Fehlergewichtung ist der Grad der Sinnverfehlung.

In der Übersetzung werden Verstöße gegen die Regeln des deutschen Ausdrucks und Satzbaus dann als Fehler behandelt, wenn sie die Verständlichkeit der Übersetzung beeinträchtigen. Andernfalls sind sie zu kennzeichnen und bei der Festsetzung der Note angemessen (bis zu einer ganzen Notenstufe) zu berücksichtigen.

Die Bewertung der Interpretationsaufgaben erfolgt unter der Fragestellung, ob und inwieweit die Aufgabenstellung erfasst ist, ob fachspezifische Methoden problemgerecht angewendet wurden und ob die Aufgabe richtig und vollständig gelöst und die Lösung sachgerecht und klar formuliert ist. Es wird ein Punktesystem zugrunde gelegt. Die Note ausreichend wird dann erteilt, wenn annähernd die Hälfte der Höchstpunktzahl erreicht wurde.

Unter den Klausuren sind gesonderte Noten für beide Aufgabenteile auszuweisen, aus denen sich nach Maßgabe ihres Anteils die Gesamtnote ergibt. Die Korrektur und Bewertung jeder Klausur schließt mit einem Gutachten ab, das deutlich Vorzüge und Mängel benennt und in dem außer der Verstehens- auch die Darstellungsleistung berücksichtigt wird.

Wird statt einer Klausur eine Facharbeit geschrieben, wird die Note für die Facharbeit wie eine Klausurnote gewertet.

Die Klausuren bereiten auf die Schriftliche Abiturprüfung vor und sind deshalb im Hinblick auf Vorbereitung, Aufgabenstellung und Bewertung daran auszurichten.

**VORGABEN FÜR DIE KONSTRUKTION VON AUFGABEN
FÜR DIE SCHRIFTLICHE ABITURPRÜFUNG
IM FACH LATEIN**

*Es gelten die in den Lehrplänen und in den 'Vorgaben' festgelegten Prinzipien für die Konstruktion von Aufgaben für die schriftliche Abiturprüfung.
Insbesondere ist auf folgende Punkte hinzuweisen:*

Allgemein	Latein
<p>➤ Die zentral zu stellende Prüfungsaufgabe entspricht den in den Richtlinien und Lehrplänen beschriebenen Typen/Arten unter Berücksichtigung der spezifischen Einschränkungen, die ggf. in den „Vorgaben zu den unterrichtlichen Voraussetzungen“ gemacht werden. Bei Vorlage der Prüfungsaufgabe ist die Aufgabenart (bei getrennt zu bearbeitenden Teilaufgaben die Aufgabenarten) unter Verweis auf den jeweiligen Lehrplan zu kennzeichnen.</p>	<p>Die Prüfungsaufgabe besteht aus einer Übersetzungsaufgabe und einer Interpretationsaufgabe. Die Interpretationsaufgabe besteht aus 3 bis 5 Arbeitsaufträgen. Eine Untergliederung einzelner Arbeitsaufträge ist möglich.</p>
<p>➤ Der Arbeitsauftrag / die Arbeitsaufträge der Prüfungsaufgabe müssen erkennbar auf die drei Anforderungsbereiche „Wiedergabe von Kenntnissen“, „Anwenden von Kenntnissen“ und „Problemlösen und Werten“ bezogen sein und ein hinreichend breites Schwierigkeitsspektrum repräsentieren.</p>	<p>Die Übersetzungsaufgabe fordert in ihrer Komplexität Leistungen in allen Anforderungsbereichen, besonders in Anforderungsbereich III. In der Interpretationsaufgabe sollen die drei Anforderungsbereiche - mit einem deutlichen Schwerpunkt im Anforderungsbereich II - berücksichtigt werden.</p>
<p>➤ Dementsprechend muss die Art der Bezugnahme der Aufgabe auf Texte, Materialien, Experimente usw., die in den „Vorgaben“ als verbindlich für die Behandlung im Unterricht benannt sind, ausschließen, dass Lösungen auf der Ebene der reinen Reproduktion des im Unterricht Erarbeiteten möglich sind. Das bedeutet auch, dass Aufgabenstellungen nicht aus gängigen Unterrichtswerken entnommen werden dürfen.</p>	<p>Ausgangstexte sind Texte der in den „Vorgaben“ genannten Autoren/Werke bzw. solcher Autoren/Werke, die in Sprache und Inhalt den dort genannten Autoren oder Werken nahe stehen. Aus den in den „Vorgaben“ konkret (mit Angabe eines Buches oder bestimmter Stellen) festgelegten „Materialien und Medien“ können keine Ausgangstexte für Prüfungsaufgaben entnommen werden. Sowohl die für die Übersetzungsaufgabe gewählten Texte wie die Arbeitsaufträge sollen jedoch einen direkten Bezug zu den vorgegebenen „Materialien und Medien“ ermöglichen.</p>

<p>➤ Im Interesse der Eindeutigkeit der mit der Aufgabe verbundenen Leistungsanforderungen orientiert sich die Formulierung der Arbeitsaufträge an den in den Lehrplänen oder den EPA des jeweiligen Fachs vorgesehenen Operatoren.</p>	<p>S. EPA Latein (neue Fassung 2005)</p>
<p>➤ Die Prüfungsaufgabe muss in ihrer Gesamtheit so angelegt sein, dass sie</p> <ul style="list-style-type: none"> • auf unterschiedliche Themenbereiche Bezug nimmt, • die angemessene und selbstständige Anwendung fachspezifischer Methoden und Kenntnisse einfordert und • den Nachweis übergreifender Kompetenzen erfordert, die von den Richtlinien/Lehrplänen verbindlich vorgegeben sind. <p>Damit ist ausgeschlossen, dass sie sich inhaltlich ausschließlich auf einen Schwerpunkt der „Vorgaben“ bezieht.</p> <p>Bei Vorlage der Aufgabe müssen die Bezüge zu den einschlägigen Schwerpunkten der „Vorgaben“ ausgewiesen werden.</p>	<p>Die Prüfungsaufgabe bezieht sich über den Text für die Übersetzungsaufgabe i.d.R. zunächst auf einen inhaltlich-thematischen Schwerpunkt. Durch die Interpretationsaufgabe werden Bezüge zu mindestens einem weiteren inhaltlich-thematischen Schwerpunkt hergestellt. Dies kann im Einzelnen in den Arbeitsaufträgen explizit ausgewiesen werden.</p> <p>Die Arbeitsanweisungen sind so zu stellen, dass sowohl Methodenkompetenzen als auch fachspezifische Kenntnisse zu erbringen sind.</p>
<p>➤ Die unterschiedlichen Anforderungsebenen von Grund- und Leistungskursen müssen z. B. durch den Umfang der zu bearbeitenden Materialien, die Komplexität der Aufgabenstellung oder die zur Bearbeitung der Aufgabe erforderlichen Vorkenntnisse deutlich erkennbar sein.</p>	
<p>➤ Sofern den Prüflingen Aufgaben zur Wahl gestellt werden, müssen sie sich hinsichtlich ihrer Bezüge zu den inhaltlichen Schwerpunkten der „Vorgaben“ deutlich und für die Prüflinge ersichtlich unterscheiden und auf unterschiedliche Schwerpunkte der "Vorgaben" zurückgreifen.</p>	<p>Bei Latein als fortgeführter Fremdsprache haben die Prüflinge die Auswahl zwischen zwei verschiedenen lateinischen Übersetzungsaufgaben mit den jeweils zugehörigen Arbeitsaufträgen zur Interpretation.</p>

Der in der schriftlichen Abiturprüfung zur Übersetzung und Interpretation vorgelegte Text wird nicht aus den angegebenen Kapiteln bzw. dem angegebenen Buch eines unter den Medien/Materialien genannten Werkes genommen. Bei weiter gefassten Angaben ("in Auswahl") besteht diese Einschränkung nicht.

Für die Übersetzungsaufgabe in der Abiturprüfung und in der Erweiterungsprüfung gilt jeweils ab 2009:

Die Zuordnung der Noten geht davon aus, dass bezogen auf je 100 Wörter des lateinischen Textes

- die Note ausreichend (5 Punkte) erteilt wird, wenn die Übersetzung nicht mehr als 10 ganze Fehler aufweist,
- die Note ungenügend (0 Punkte) erteilt wird, wenn die Übersetzung mehr als 15 Fehler aufweist.

Für die Erweiterungsprüfung im zeitlichen Zusammenhang mit der Abiturprüfung gelten die Vorgaben für den Leistungskurs Latein als neu einsetzende Fremdsprache (ab Jahrgangsstufe 11) und der RdErl. vom 02.04.1985 (BASS 1933 Nr. 3). Das bedeutet: die schriftliche Prüfungsaufgabe besteht aus einer reinen Übersetzungsaufgabe. Eine Aufgabenauswahl durch die Schülerinnen und Schüler ist hier nicht vorgesehen (vgl. Nr. 5 der Vorgaben). Mit Blick auf unterschiedliche Unterrichtsvoraussetzungen können im Interpretationsteil jedoch zwei verschiedene Teilaufgaben zur Wahl gestellt werden.

Name: _____

Der Text entstammt einem der philosophischen Dialoge Senecas.

1	Non is solus rei publicae prodest, qui candidatos extrahit et tuetur reos et de pace belloque censet; sed qui iuventutem exhortatur, qui in tanta bonorum praeceptorum inopia virtutem insinuat animis, qui ad pecuniam luxuriamque cursu ruentes prensat ac retrahit et, si nihil aliud, certe moratur, in privato
5	publicum negotium agit. An ille plus praestat, <i>qui praetor adeuntibus assessoris verba pronuntiat</i> , quam is, qui docet, quid sit iustitia, quid pietas, quid patientia, quid fortitudo, quid mortis contemptus, quid deorum intellectus, quam gratuitum bonum sit bona conscientia?
10	Ergo, si tempus in studia conferas, quod subduxeris officiis, non deserueris nec munus detractaveris: neque enim ille solus militat, qui in acie stat et cornu dextrum laevumque defendit, sed etiam is, qui portas tuetur et statione minus periculosa, non otiosa tamen fungitur vigiliasque servat.

Übersetzungshilfen

Z. 1 candidatos extrahere: Amtsbewerber öffentlich vorstellen

Z. 3 praeceptor, -oris, m.: Lehrer

Z. 4 cursu ruere: im Lauf eilen

prensare: festhalten

certe: hier: wenigstens

Z. 5-6 *Übersetzung des kursiv gesetzten Abschnitts: "der als Richter Rechtsuchenden Entscheidungen verkündet"*

Z. 7 deorum intellectus: Gotteserkenntnis

Z. 9 conferas: *Potentialis*

quod: *bezieht sich auf tempus*

subduxeris: *übersetzen Sie den Konj. Perf. als Ind. Perf.*

deserere: *fahnenflüchtig sein*

Z. 9/10 deserueris, detractaveris: *übersetzen Sie den Konj. Perf. als Ind. Präs.*

Z.10 munus detractare: *eine Aufgabe verweigern*

cornu, -us, n.: *Heeresflügel*

Aufgabenstellung

I. Übersetzen Sie den lateinischen Text ins Deutsche.

II. Bearbeiten Sie folgende Interpretationsaufgaben:

1. Gliedern Sie den Text in Sinnabschnitte, und erläutern Sie die Argumentationsführung Senecas.

(16 Punkte)

2. Untersuchen Sie, wie der Autor in den Zeilen 1-8 die Möglichkeiten des Einsatzes für den Staat differenziert, und weisen Sie nach, dass er durch Verwendung sprachlich-stilistischer Mittel den Leser beeinflusst.

(16 Punkte)

3. Vergleichen Sie das unten angeführte Zitat aus einer anderen philosophischen

Schrift Senecas mit der Kernaussage des Übersetzungstextes.

Hoc nempe ab homine exigitur, ut prosit hominibus, si fieri potest, multis, si minus, paucis, si minus, proximis, si minus, sibi. Nam cum se utilem ceteris efficit, commune agit negotium.

Dieses allerdings wird vom Menschen verlangt, dass er den Menschen nützt, wenn es möglich ist, vielen, wenn nicht, einigen, wenn das nicht möglich ist, den nächsten, wenn auch dieses nicht möglich ist, sich selbst. Denn jedes Mal, wenn er sich den anderen als nützlich erweist, übt er ein *commune negotium* aus.

(14 Punkte)

Bearbeitungszeit:

3 Zeitstunden (zzgl. 30 Minuten Auswahlzeit);

Zugelassene Hilfsmittel:

Pons-Wörterbuch Schule und Studium Latein-Deutsch;

Wörterbuch der Deutschen Rechtschreibung.



Bene eveniat!!! No

Bewertungsbogen zur Klausur

Name des Schülers / der Schülerin: _____

Kursbezeichnung: _____

Schule: _____

Grundsätze für die Bewertung (Notenfindung)

Im Fach Latein werden die Noten für die Übersetzungs- und Interpretationsleistung gesondert ausgewiesen. Sie gehen im Verhältnis 2:1 (Übersetzungsleistung : Interpretationsleistung) in die Gesamtwertung ein.

I Übersetzungsaufgabe

Modellösung

Nicht der allein nützt dem Staat, der Amtsbewerber öffentlich vorstellt, Angeklagte schützt und über Krieg und Frieden urteilt; sondern (auch) derjenige, der die Jugend (zu den Tugenden) ermuntert, der bei einem so großen Mangel an guten Lehrern den Herzen die Tugend einpflanzt, der die zu Geld und Luxus im Lauf Eilenden festhält und zurückholt oder wenigstens aufhält, (der) führt im privaten Bereich ein öffentliches Amt aus. Oder leistet jener mehr, der als Richter Rechtsuchenden Entscheidungen verkündet, als derjenige, der lehrt, was Gerechtigkeit bedeutet, was Pflichterfüllung, was Geduld, was Tapferkeit, was Todesverachtung, was Gotteserkenntnis ist, ein wie unentgeltliches Gut ein gutes Gewissen ist?

Also, wenn du die Zeit, die du den Pflichten entzogen hast, auf wissenschaftliche Beschäftigung verwenden solltest, bist du nicht fahnenflüchtig und verweigerst nicht deine Aufgabe: Nicht nämlich leistet jener

allein Kriegsdienst, der in der Schlachtreihe steht und den rechten und den linken Heeresflügel verteidigt, sondern auch derjenige, der die Tore schützt und einen weniger gefährlichen, nicht jedoch müßiggängerischen Posten verwaltet und Wache hält.

Für die Übersetzungsaufgabe gilt:

Die Zuordnung der Noten geht davon aus, dass bezogen auf je 100 Wörter des lateinischen Textes

- die Note ausreichend (5 Punkte) erteilt wird, wenn die Übersetzung nicht mehr als 10 ganze Fehler entsprechend der Fehlerdefinition in Kapitel 4.2.2.4 des Lehrplans aufweist,
- die Note ungenügend (0 Punkte) erteilt wird, wenn die Übersetzung mehr als 15 Fehler aufweist.

Daraus ergibt sich für die vorliegende Übersetzungsaufgabe (126 Wörter):

Note	Punkte	Fehlerzahl
sehr gut plus	15	0 – 1,0
sehr gut	14	1,5 – 2,5
sehr gut minus	13	3,0 – 3,5
gut plus	12	4,0 – 4,5
gut	11	5,0 – 6,0
gut minus	10	6,5 – 7,0
befriedigend plus	9	7,5 – 8,0
befriedigend	8	8,5 – 9,5
befriedigend minus	7	10,0 – 10,5
ausreichend plus	6	11,0 – 12,0
ausreichend	5	12,5 – 13,5
ausreichend minus	4	14,0 – 15,0
mangelhaft plus	3	15,5 – 16,5
mangelhaft	2	17,0 – 18,0
mangelhaft minus	1	18,5 – 19,5
ungenügend	0	ab 20

	EK ²	ZK	DK
Fehlerzahl			
aus der Fehlerzahl resultierende Notenpunkte	Pkt.	Pkt.	Pkt.

² EK = Erstkorrektur; ZK = Zweitkorrektur; DK = Drittkorrektur

II Interpretationsaufgabe

a) inhaltliche Leistung

Teilaufgabe 1

Anforderungen		Lösungsqualität			
Der Prüfling		maximal erreichbare Punktzahl (AFB)	EK	ZK	DK
1	<p>gliedert den Text etwa folgendermaßen und erläutert Senecas Argumentationsführung wie folgt:</p> <p>- Z.1-5a: Nicht nur der Politiker, sondern auch der Philosoph leistet Dienst am Staat und an der Gesellschaft (Gegenüberstellung <i>non is...</i>, <i>sed is...</i>);</p> <p>- Z. 5b-8: Der Konnektor <i>an</i> leitet eine rhetorische Frage ein mit der inhärenten Behauptung, ein Richter o.A. leiste nicht mehr als einer, der den Menschen philosophische Werte nahebringe;</p> <p>Z. 9-10a: Der Konnektor <i>ergo</i> leitet eine Schlussfolgerung ein; Seneca wendet sich – mit der 2. Person Sg. – an den Leser, der kein schlechtes Gewissen haben müsse, wenn er sich lieber philosophischen Studien als einer öffentlichen Tätigkeit widme. Damit wird eine indirekte Aufforderung ausgesprochen, dies zu tun;</p> <p>Z. 10b-12: Die Begründung (<i>enim</i>) verstärkt die vorausgehende Schlussfolgerung durch einen metaphorischen Vergleich aus dem militärischen Bereich, der besagt, Kriegsdienst leiste auch derjenige, der im Hintergrund eine Aufgabe erfülle, nicht nur, wer in der vordersten Reihe kämpfe.</p> <p>Orientierung für eine 8 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität:</p> <p>Die Hälfte der Punktzahl wird erreicht, wenn die Abschnitte erkannt und jeweils an einem Kriterium festgemacht worden sind sowie die Argumentation mit den Fachbegriffen benannt worden ist. Die Kerngedanken sollten in Grundzügen</p>	16 (I/II)			

	angeführt worden sein.				
	Summe 1. Teilaufgabe				

Teilaufgabe 2

	Anforderungen	Lösungsqualität			
	Der Prüfling	maximal erreichbare Punktzahl (AFB)	EK	ZK	DK
1	<p>nennt und belegt etwa folgende sprachlich-stilistische Mittel zur Illustration von Senecas Differenzierung verschiedener Möglichkeiten des Einsatzes für den Staat:</p> <p>Z. 1-5a:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Thema: Einsatz für den Staat (<i>rei publicae prodesse</i>); • Zwei Möglichkeiten hierfür: 1. als aktiver Politiker tätig zu sein oder z.B. ein juristisches Amt wahrzunehmen (Klimax ascendens; Polysyndeton); 2. als Privatmann eine öffentliche Aufgabe zu erfüllen (Antithese; Anapher; Hendiadyoin; bildhafter Ausdruck; Polysyndeton). <p>Z. 5b-8:</p> <ul style="list-style-type: none"> • rhetorische Frage mit Gegenüberstellung suggeriert, dass der Zweitgenannte eigentlich die für die Gesellschaft wertvollere Leistung erbringt: 1 Amt für den in der Öffentlichkeit Tätigen, 7 Leistungen, die der Philosoph erbringt (indirekte Fragesätze; Anapher; asyndetische Enumeratio). <p>Orientierung für eine 8 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität:</p> <p>Die Hälfte der Punktzahl wird erreicht, wenn die beiden unterschiedlichen Möglichkeiten des Einsatzes für den Staat dargestellt und jeweils an einem Beispiel festgemacht und erläutert worden sind. Auch sollte mit einer Begründung herausgestellt worden sein, dass die philosophische Tätigkeit</p>	16 (II)			

	für Seneca mehr zählt als die aktive Politik. An 5 rhetorischen Auffälligkeiten sollte ferner deutlich gemacht worden sein, wie es dem Autor gelingt, den Leser zu beeinflussen.				
2	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium (2).				
	Summe 2. Teilaufgabe				

Teilaufgabe 3

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl (AFB)	EK	ZK	DK
1	<p>berücksichtigt bei der Beantwortung der Aufgabe z.B. die folgenden Aspekte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Verpflichtung des Menschen, zum Nutzen der Allgemeinheit beizutragen, die in den Regeln der Stoa verankert ist: innere Verwandtschaft aller Menschen durch gemeinsame Teilhabe an der <i>ratio</i> (Weltvernunft; Logos); • <i>commune negotium</i> = ein Tun im Hintergrund, im <i>otium</i>; • Nutzen für Andere meint das Nahebringen der im Text genannten philosophischen Werte; • <u>neu im Zitat</u>: Wenn es niemanden gibt, dem man sich nützlich erweisen kann, sollte man wenigstens sich selbst nützen, - etwa durch intensive Beschäftigung mit der Philosophie mit dem Ziel, ein <i>vir sapiens</i> zu werden; Lesen philosophischer Schriften und Verinnerlichung von deren Inhalten und Ziehen von Konsequenzen für eigenes Leben nähert den Philosophen diesem Ziel an; • durch solche Haltung des <i>otium</i> dient er anderen als Vorbild für deren Lebensgestaltung und leistet gleichzeitig ein <i>commune negotium</i>; • oder: literarische Tätigkeit Senecas als Möglichkeit, dem Staat zu nützen; • <u>Fazit</u>: <i>vita contemplativa</i> kommt der <i>vita activa</i> gleich. 	14 (I/II)			

	Orientierung für eine 7 Gewichtungspunkten entsprechende Lösungsqualität: Die Hälfte der Punktzahl wird erreicht, wenn das Zitat grundlegend erläutert und der passenden Stelle begründet zugeordnet worden ist. Die Besonderheit des Gedankens – Nutzen für sich selbst – sollte erkannt worden sein, ebenso zumindest 1 Möglichkeit, auch dadurch anderen nützlich zu sein. Auch sollten zumindest 1 grundlegender Gedanke der Stoa und einige entsprechende philosophische Termini erwähnt worden sein.				
2	erfüllt ein weiteres aufgabenbezogenes Kriterium (2).				
	Summe 3. Teilaufgabe				
	Summe der 1., 2. und 3. Teilaufgabe				

b)

Darstellungsleistung

	Anforderungen	Lösungsqualität			
		maximal erreichbare Punktzahl	EK	ZK	DK
	Der Prüfling				
1	formuliert unter Beachtung ...	5			
2	formuliert stringent und ...	5			
3	belegt seine Aussagen ...	2			
	Summe Darstellungsleistung	12			
	Summe Interpretationsaufgabe (inhaltliche und Darstellungsleistung)	58			
	aus der Punktsomme resultierende Notenpunkte nach der folgenden Tabelle		Pkt.	Pkt.	Pkt.

Für die Interpretationsaufgabe gilt:

Die Zuordnung der Noten geht davon aus,

- dass die Note ausreichend (5 Punkte) erteilt wird, wenn annähernd die Hälfte (mindestens 45 %) der Gesamtleistung erbracht worden ist,
- dass die Note gut (11 Punkte) erteilt wird, wenn annähernd vier Fünftel (mindestens 75 %) der Gesamtleistung erbracht worden sind,
- dass die Noten oberhalb und unterhalb dieser Schwellen den erreichten Punktzahlen annähernd linear zugeordnet werden.

Für die Zuordnung der Notenstufen zu den Punktzahlen ist folgende Tabelle zu verwenden:

Note	Punkte	Erreichte Punktzahl
sehr gut plus	15	58 – 56
sehr gut	14	55 – 53
sehr gut minus	13	52 – 50
gut plus	12	49 – 47
gut	11	46 – 44
gut minus	10	43 – 41
befriedigend plus	9	40 – 38
befriedigend	8	37 – 35
befriedigend minus	7	34 – 32
ausreichend plus	6	31 – 29
ausreichend	5	28 – 26
ausreichend minus	4	25 – 23
mangelhaft plus	3	22 – 19
mangelhaft	2	18 – 16
mangelhaft minus	1	15 – 12
ungenügend	0	11 – 0

Die Hälfte der zu erreichenden Punktzahl markiert das Ende der Note *ausreichend plus*. Zwischen *sehr gut plus* und *ausreichend plus* wird linear verteilt. Für *ausreichend* sind als untere Grenze 45 % anzusetzen, für *ausreichend minus* etwa 40 %. Die untere Grenze für *mangelhaft minus* liegt bei 21 %; 20 % und weniger bedeuten *ungenügend*.

Ermittlung der Gesamtnote (Übersetzungs- und Interpretationsaufgabe)

	EK	ZK	DK
Übertrag der Notenpunkte für die Übersetzungsaufgabe			
Übertrag der Notenpunkte für die Interpretationsaufgabe			
Gesamtbewertung der Klausur aus Übersetzungs- und Interpretationsleistung im Verhältnis 2 : 1			
Note ggf. unter Absenkung um ein bis zwei Notenpunkte gemäß § 13 Abs. 2 APO-GOST			
Paraphe			

ggf. arithmetisches Mittel der Notenuurteile aus EK und ZK: _____

Die Klausur wird abschließend mit der Note: _____ (____ Punkte) bewertet.

Unterschrift, Datum:

Orientierungsrahmen für die Bewertung der Sonstigen Mitarbeit in der SI und SII

In der SI setzt sich die Zensur für die Sonstige Mitarbeit zusammen aus

- der verstehenden Teilnahme am Unterrichtsgeschehen, Qualität und Kontinuität der Beiträge,
- punktuellen Überprüfungen einzelner Kompetenzen in fest umrissenen Bereichen des Fachs (z.B. kurze schriftliche Übungen, Wortschatzkontrollen, vorgetragene Hausaufgaben oder Protokolle einer Einzel- oder Gruppenarbeitsphase) sowie
- längerfristig gestellten komplexeren Aufgaben, die einzeln oder in Gruppen mit einem hohen Anteil an Selbstständigkeit bearbeitet werden, um auf der Grundlage einer vertieften Auseinandersetzung mit einer Problemstellung zu einem Produkt zu gelangen, das ein breites Spektrum fremdsprachlicher Leistungsfähigkeit widerspiegelt.

Vgl. dazu auch die folgenden Ausführungen als Orientierungsrahmen zur Einschätzung der Schülerleistungen im Bereich ‚Sonstige Mitarbeit‘ (entnommen aus: HILLE-COATES, GABRIELE, *Der ‚Gemeinsame Europäische Referenzrahmen für Sprachen‘ und mündliche Leistungsmessung im Lateinunterricht*, in: AU 6/2004, 16-26, hier: 20-21):

Erschließungs- und Übersetzungsfertigkeiten: Textarbeit (Fachkompetenz)

Ü erschließt Satz- und Textzusammenhänge schnell und selbstständig; kann lateinische Texte in einem dem Deutschen angemessenen Stil wiedergeben; textgenaues Arbeiten

Ü erschließt Satz- und Textzusammenhänge recht schnell und selbstständig; kann lateinische Texte in einem dem Deutschen in der Regel angemessenen Stil wiedergeben; überwiegend textgenaues Arbeiten

Ü erschließt Satz- und Textzusammenhänge teilweise mit Hilfestellung und kommt zu tragfähigen Ergebnissen und Erkenntnissen; kann lateinische Texte in einem für die deutsche Sprache akzeptablen Stil wiedergeben; textnahes Arbeiten

ü erschließt Satz- und Textzusammenhänge nur mit Hilfestellung; gibt lateinische Texte im Deutschen überwiegend Wort für Wort wieder; nur grob erfassendes Arbeiten

ü erschließt Satz- und Textzusammenhänge trotz Hilfestellung nur mit Mühe; gibt lateinische Texte im Deutschen mit Mühe Wort für Wort wieder; kaum erfassendes Arbeiten

Fertigkeiten in den Bereichen Wortschatz und Grammatik (Fachkompetenz)

W kann grammatische Phänomene benennen sowie erklären und ihrer Funktion nach einordnen; beherrscht einen dem Lernniveau vollauf angemessenen Wortschatz und kann die Bedeutung unbekannter Vokabeln durch bereits bekannte lat. Wörter oder durch dt. Fremdwörter herleiten; kann Wortarten morphologisch erschließen

W kann grammatische Phänomene in der Regel benennen sowie erklären und ihrer Funktion nach einordnen; beherrscht einen dem Lernniveau überwiegend angemessenen Wortschatz und kann oft die Bedeutung unbekannter Vokabeln durch bereits bekannte lat. Wörter oder durch dt. Fremdwörter herleiten; kann Wortarten zumeist morphologisch erschließen

W kann grammatische Phänomene in ausreichendem Umfang benennen sowie erklären und ihrer Funktion nach einordnen; beherrscht einen für das Lernniveau ausreichenden Wortschatz und kann in Einzelfällen die Bedeutung unbekannter Vokabeln durch bereits bekannte lat. Wörter oder durch dt. Fremdwörter herleiten; kann Wortarten gelegentlich morphologisch erschließen

w kann einfache grammatische Phänomene mit Hilfestellung benennen sowie erklären und ihrer Funktion nach einordnen; beherrscht einen für das Lernniveau knapp ausreichenden Wortschatz; kann Wortarten nur selten morphologisch erschließen

w kann einfache grammatische Phänomene auch mit Hilfestellung nur mit Mühe benennen sowie erklären und ihrer Funktion nach einordnen; beherrscht einen für das Lernniveau nur begrenzten Wortschatz; kann Wortarten nur mit Hilfestellung morphologisch erschließen

Lesefertigkeiten (Fachkompetenz)

L kann Einzelwörter mühelos + korrekt betonen; kann nach + vorherigem Hören und einer Vorbereitungszeit Sätze und Kurztexte flüssig und sinnerschließend vorlesen

L kann Einzelwörter überwiegend korrekt betonen; kann nach vorherigem Hören und einer längeren Vorbereitungszeit Sätze und Kurztext flüssig und sinnerschließend vorlesen

L kann Einzelwörter oft korrekt betonen; kann nach vorherigem Hören und einer längeren Vorbereitungszeit Sätze und Kurztexte überwiegend flüssig und sinnerschließend vorlesen

l kann Einzelwörter oft korrekt betonen; kann nach vorherigem Hören und einer längeren Vorbereitungszeit Sätze und Kurztexte überwiegend flüssig vorlesen

l kann Einzelwörter nur teilweise korrekt betonen; kann auch nach vorherigem Hören und einer längeren Vorbereitungszeit Sätze und Kurztexte nur selten flüssig vorlesen

**Mitarbeit im UG
(Fach-, Persönlichkeits-
kompetenz)**

M kontinuierliche selbstinitiierte,
+ ausführliche und aufgabenan-
+ gemessene Mitarbeit

M regelmäßige selbstinitiierte
+ und aufgabenangemessene
Mitarbeit

M verfolgt aufmerksam den
* Unterricht, aber meldet sich
nur sporadisch; überwiegend
aufgabenangemessene
Antwort auf Ansprache

M regelmäßige selbstinitiierte,
doch nur teilweise aufgaben-
angemessene Mitarbeit

m verfolgt den Unterricht, keine
bzw. fast keine selbstinitiierte
Mitarbeit; oft aufgaben-
angemessene Antwort auf
Ansprache

m verfolgt den Unterricht nur mit
- Mühe, keine selbstinitiierte
Mitarbeit, gelegentlich rich-
tige, aufgabenangemessene
Antwort auf Ansprache

**Selbstständigkeit in Arbeitstech-
niken (Methoden-, Persönlich-
keitskompetenz)**

S setzt handlungsorientierte Metho-
+ den unter Anleitung aufgaben-
+ angemessen um; führt kreative
produktionsorientierte Aufgaben
selbstständig und über das erfor-
derliche Maß engagiert durch

S setzt handlungsorientierte
+ Methoden unter Anleitung
aufgabenangemessen um; führt
kreative produktionsorientierte
Aufgaben selbstständig und
aufgabenangemessen durch

S setzt handlungsorientierte
Methoden unter Anleitung über-
wiegend aufgabenangemessen
um; führt kreative produktions-
orientierte Aufgaben überwiegend
selbstständig und aufgabenange-
messen durch

s setzt handlungsorientierte
Methoden unter Anleitung mit
zusätzlicher Hilfestellung um;
führt kreative produktionsorien-
tierte Aufgaben mit Hilfestellung
durch

s setzt handlungsorientierte
- Methoden unter Anleitung auch
mit Hilfestellung nur mit Mühe
um; führt kreative produktions-
orientierte Aufgaben nur mit
Mühe und nur mit Hilfestellung
durch

**Aktivität in Gruppenarbeit inkl.
Partnerarbeit (Persönlichkeits-,
Sozialkompetenz)**

G sehr hohe Aktivität bei
+ Gruppenarbeit, fügt sich gut in
+ die Gruppe als Team ein

G hohe Aktivität bei Gruppen-
+ arbeit, z.T. zu dominant im
Umgang mit Team

G gute bzw. aufgabenangemesse-
ne Aktivität bei Gruppenarbeit,
kommt im Schutz der Gruppe
aus sich heraus

g geringe Aktivität bei Gruppen-
arbeit, muss von den anderen
Mitgliedern zum Mitarbeiten
aufgefordert werden

g zieht sich bei Gruppenarbeiten
- von der Aufgabenstellung
zurück, arbeitet auch auf
Aufforderung der anderen
Mitglieder kaum oder nicht mit

Die Beurteilungsbereiche ‚Schriftliche Arbeiten‘ und ‚Sonstige Leistungen im Unterricht‘ werden bei der Leistungsbewertung angemessen berücksichtigt.

In der SII setzt sich die Zensur für die Sonstige Mitarbeit zusammen aus

- Qualität, Kontinuität und Konstanz der Beiträge zum Unterrichtsgespräch,
- Hausaufgaben,
- Referaten,
- Protokollen,
- schriftlichen Übungen,
- der Mitarbeit in Projekten und projektähnlichen Unterrichtsvorhaben.

Vgl. dazu auch die folgenden Ausführungen als Orientierungsrahmen zur Einschätzung der Schülerleistungen im Bereich ‚Sonstige Mitarbeit‘ (entnommen aus: HILLE-COATES, GABRIELE, *Der ‚Gemeinsame Europäische Referenzrahmen für Sprachen‘ und mündliche Leistungsmessung im Lateinunterricht*, in: AU 6/2004, 16-26, hier: 22-23):

**Übersetzungsfertigkeit:
Textarbeit / Texterfassung
(Fachkompetenz)**

- Ü verfügt über ein selbstständig und variabel einsetzbares Repertoire an Übersetzungsmethoden; erfasst Satz- und Textzusammenhänge schnell und selbstständig; kann lateinische Texte mit einem dem Deutschen angemessenen Stil wiedergeben; textgenaues Lesen und Arbeiten
- Ü verfügt über ein variabel einsetzbares Repertoire an Übersetzungsmethoden; erfasst Satz- und Textzusammenhänge recht schnell und selbstständig; kann lateinische Texte mit einem dem Deutschen in der Regel angemessenen Stil wiedergeben; überwiegend textgenaues Lesen und Arbeiten
- Ü verfügt über ein begrenztes Repertoire an Übersetzungsmethoden; erfasst Satz- und Textzusammenhänge mit Hilfestellung und kommt zu tragfähigen Ergebnissen und Erkenntnissen; kann lateinische Texte mit einem für die deutsche Sprache akzeptablen Stil wiedergeben; textnahes Lesen und Arbeiten
- ü braucht Anleitung bei der Anwendung von Übersetzungsmethoden; erfasst Satz- und Textzusammenhänge nur mit Hilfestellung; gibt lateinische Texte im Deutschen überwiegend Wort für Wort wieder; nur grob erfassendes Lesen und Arbeiten

**Wortschatz / Grammatik
(Fachkompetenz)**

- W kann grammatische Phänomene benennen sowie erklären und ihrer Funktion nach einordnen; beherrscht einen großen Wortschatz und kann die Bedeutung unbekannter Vokabeln ggf. durch etymologische Verwandtschaften herleiten; kann Wortarten morphologisch erschließen
- W kann grammatische Phänomene in der Regel benennen sowie erklären und ihrer Funktion nach einordnen; beherrscht einen recht großen Wortschatz und kann überwiegend die Bedeutung unbekannter Vokabeln durch etymologische Verwandtschaften herleiten; kann Wortarten zumeist morphologisch erschließen
- W kann grammatische Phänomene in ausreichendem Umfang benennen sowie erklären und ihrer Funktion nach einordnen; beherrscht einen ausreichend großen Wortschatz und kann häufig die Bedeutung unbekannter Vokabeln durch etymologische Verwandtschaften herleiten; kann Wortarten gelegentlich häufig morphologisch erschließen
- w kann einfache grammatische Phänomene benennen sowie erklären und ihrer Funktion nach einordnen; beherrscht einen begrenzten Wortschatz und kann nur selten die Bedeutung unbekannter Vokabeln durch etymologische Verwandtschaften herleiten; kann Wortarten nur selten morphologisch erschließen

Interpretations- und Transferfertigkeit (Fach-, Methoden-, Persönlichkeitskompetenz)	Mitarbeit / Arbeitstechniken / Selbstständigkeit (Methoden-, Persönlichkeitskompetenz)	Aktivität in Partner- und Gruppenarbeiten (Persönlichkeits-, Sozialkompetenz)
<p>I + kann die Aussagen bzw. Gedanken eines Textes miteinander verbinden und differenziert zum Ausdruck bringen; kann diese (ggf. mit Hilfestellung) in ihrem kulturellen Entstehungsrahmen platzieren und vor dessen Hintergrund interpretieren; kann einen vergleichenden Transfer zu anderen Epochen herstellen; wirft weiterführende Fragestellungen auf</p>	<p>M + kontinuierlich selbstinitiierte, ausführliche und aufgabenangemessene Mitarbeit mit Impulsen, die den Unterricht fördern und vorantreiben</p>	<p>G sehr hohe Aktivität bei Gruppenarbeit, fügt sich gut in die Gruppe als Team ein</p>
<p>I + kann die Aussagen bzw. Gedanken eines Textes in der Regel miteinander verbinden und meist differenziert zum Ausdruck bringen; kann diese mit Hilfestellung in ihrem kulturellen Entstehungsrahmen platzieren und vor dessen Hintergrund interpretieren; kann in der Regel einen vergleichenden Transfer zu anderen Epochen herstellen</p>	<p>M + kontinuierlich selbstinitiierte, aufgabenangemessene Mitarbeit</p>	<p>G hohe Aktivität bei Gruppenarbeit, z.T. zu dominant im Umgang mit Team</p>
<p>I kann mit Hilfestellung die Aussagen bzw. Gedanken eines Textes miteinander verbinden und zusammenfassend zum Ausdruck bringen; kann diese mit viel Hilfestellung in ihrem kulturellen Entstehungsrahmen platzieren und vor dessen Hintergrund interpretieren; kann im ausreichenden Umfang einen vergleichenden Transfer zu anderen Epochen herstellen</p>	<p>M verfolgt aufmerksam den Unterricht, meldet sich sporadisch, gelegentlich selbstinitiierte, aufgabenangemessene Mitarbeit</p>	<p>G gute bzw. aufgabenangemessene Aktivität bei Gruppenarbeit, kommt im Schutz der Gruppe aus sich heraus</p>
<p>i kann die Aussagen bzw. Gedanken eines Textes nur mit Mühe miteinander verbinden und zum Ausdruck bringen; kann einen vergleichenden Transfer zu anderen Epochen nur mit viel Hilfestellung herstellen; vorwiegend reproduktives Arbeiten und Einbringen sicherer Kenntnisse</p>	<p>m verfolgt den Unterricht, keine bzw. fast keine selbstinitiierte Mitarbeit; richtige, aufgabengemäße Antwort auf Ansprache</p>	<p>g geringe Aktivität bei Gruppenarbeit, muss von den anderen Mitgliedern zum Mitarbeiten aufgefordert werden</p>

Das Bewertungsverhältnis beträgt etwa 50% zu 50% (im Rahmen von Klausuren schriftlich erbrachte Leistungen zu Leistungen im Bereich der Sonstigen Mitarbeit).